



# Auf den städtischen Bühnen

La Curva  
© Felix Vazquez

## THEATER, THÉÂTRE, THEATRE...

### ...IN DEUTSCHER SPRACHE

Im deutschsprachigen Theater beginnt das neue Jahr mit einem Werk der hoch gelobten deutschen Schriftstellerin Rebekka Kricheldorf (Jahrgang 1974). „Das Ding aus dem Meer“ aus dem Jahr 2009 trägt den Untertitel „Ein Katastrophenstück“. Ein Partyschiff, der Landwehrkanal in Berlin, betrunkene Gäste am Tag danach... Alle sind glücklich, mit sich im Reinen, oder täuschen es wenigstens vor, bis „ein Ding aus dem Meer“ kommt. In dieser Koproduktion der Städtischen Theater mit dem Kasematentheater inszeniert Laura Schroeder (bekannt durch ihre Regie des Films „Schatzritter“) Luc Feit, Désirée Nosbusch, Anouk Wagener und Sabine Vitua. (TDC, 8., 12. und 13. Januar, Einführung).

Eine internationale Koproduktion renommierter Häuser kommt Anfang Februar nach Luxemburg: „Karamasow“, basierend auf dem Roman von Fjodor Dostojewski. Thorsten Lensing, der das Luxemburger Publikum mit seinem „Onkel Wanja“ und „Der Kirschgarten“ von Tschechow zu begeistern wußte, wagt sich jetzt an einen der großen Romane der russischen Literatur. Allerdings stehen nicht wie bei Dostojewski der Vater und seine drei Söhne im Mittelpunkt, sondern allein

der 20jährige Aljoscha, der jüngste der Brüder. Mit ihm auf der Bühne Kinder und Tiere, Wesen, die in seine Welt, die von Nachsicht und Mitgefühl geprägt ist, passen. Großartige Schauspieler (Devid Striessow als Aljoscha, Ursula Lardi, Sebastian Blombert, Rik von Uffelen und André Jung als Hund) machen „Karamasow“ zu einem unvergesslichen Abend. (GTL, 4. und 5. Februar, Einführung. Achtung: Vorstellungsbeginn 19 Uhr).

Eine der schönsten Frauengestalten, die Shakespeare geschaffen hat, ist Ophelia, deren Liebe an den Männern scheitert, die ihr nahe stehen: ihr Vater Polonius und ihre Liebe Hamlet. In dieser faszinierenden Produktion der Münchener Kammerspiele gibt Marie Jung Ophelia ihre Ausstrahlung und ihre Stimme. Anders als bei Shakespeare, wo sie nicht zu Wort kommt, spricht die Geliebte Hamlets in der Textfassung Kristof Van Bovens zurück. (TDC, 18. und 19. Februar, Einführung).

Im März ist – wie schon in den vergangenen Jahren – das renommierte Deutsche Theater Berlin in Luxemburg zu Gast. Eine brennend aktuelle Produktion ist „Transit“ von Anna Seghers. Dieser Text aus dem Jahre 1947 ist eine Art Flüchtlingstagebuch, in dem sehr viel Persönliches aus dem Leben der Autorin einfließt. Anna Seghers selber war längere Jahre im Exil und kannte das schwere Schicksal der Flüchtlinge aus eigener Erfahrung. (GTL, 7. März, Einführung).

„Gauernerstück“ von Dea Loher ist eine Koproduktion des DTB mit dem Ro Theater aus Rotterdam, deren künstlerische Leiterin, Alize Zandwijk, für die Inszenierung verantwortlich zeichnet. Zwillinge, die ohne Vater bei einer alkoholabhängigen Mutter aufwachsen, suchen ihr Glück, die Mittel sind egal. Es entsteht ein „knapp zweistündiges, bewegtes Stück Theaterglück mit zauberhaften Momenten, (...) ein zauberhaftes, trauriges, tiefes und wirklich komisches Gauernerstück“ (Die Welt). (GTL, 8. und 9. März, Einführung).

Eigentlich bedarf die dritte Produktion des DTB keiner Vorstellung: „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt gehört zu den großen Klassikern des modernen Theaters. Als Milliardärin kehrt Claire Zachanassian in ihren Heimatort Gullen zurück, um an Alfred III (gespielt von Ulrich Matthes), von dem sie als junges Mädchen ein Kind erwartete und der sie verstieß, Rache zu nehmen. Aber nicht nur an ihm, sondern an dem ganzen Dorf, das damals vor Gericht fälschlich gegen sie ausgesagt hatte. Der junge Regisseur Bastian Kraft (Jahrgang 1980) aber macht aus Claire Zachanassians Rachefeldzug gegen Gullen eine „popkulturell-trashig aufgeladene Mischung aus Stummfilm und Revue“ (Text TVL). Aus dem ganzen wird ein „runder Abend, der die Groteske ernst nimmt und die Grausamkeit, die ihr innewohnt, leicht“. (Berliner Morgenpost). (GTL, 11. und 12. März, Einführung).

### ... OP LËTZEBUERGESCH

„Waarden op de Godot“ ass eng Produktioun vum Escher Theater, déi bei hirer Kreatioun am Februar dëst Jor aussergewöhnlech gutt Kritike krut. Dem Samuel Beckett säi Stéck gehéiert zu de Klassiker vun där moderner Theaterliteratur, awer – et kéint ee scho bal soen – de Guy Wagner huet mat senger präziser, empfindsamer Iwwersetzung och eng Aart Klassiker geschaf. Dem Beckett seng knapp an einfach Sprooch klängt och gutt a richteg op Lëtzebuergesch. D'Spill vun deene wonnerbaren Acteuren (Germain Wagner, Jules Werner, Christiane Rausch, Fabienne Elaine Hollwege) droen zu engem intensiven, schéinen Theaterowend bäi, deen de Charles Muller inszenéiert huet. (GTL, 14. a 15. Januar)

### ... EN FRANÇAIS

Le sujet que l'auteure luxembourgeoise Nathalie Ronvaux aborde dans «La vérité m'appartient» est d'une brûlante actualité. Dans la Belgique de l'immédiat après-guerre, deux femmes s'accusent mutuellement d'actes antipatriotiques. Qui a raison? Qui a été du «bon» côté? Qui définit par ailleurs quel côté a été le bon? Une soirée très intéressante en perspective, mise en scène par Charles Muller dans une scénographie d'Anouk Schiltz. Avec Myriam Muller, Colette Kieffer, Jacques

Bourgaux et Jérôme Varanfrain. (TDC, 23 et 26 janvier, introduction; Théâtre d'Esch: 30 et 31 janvier).

«La légèreté française» de Nicolas Bréhal nous entraîne dans un tout autre monde. Nous écrivons l'année 1783, un peintre, Elisabeth Vigée-Lebrun, rencontre son modèle, Marie-Antoinette, reine de France. Entre ces deux femmes si différentes, tant par leurs origines que par leurs goûts, naît une amitié qui donne naissance à des conversations personnelles, à des échanges qui n'auraient pas pu se faire en dehors du cocon discret d'un atelier de peinture. Cette création des Théâtres de la Ville de Luxembourg est mise en scène par Françoise Petit-Balmer avec Valérie Bodson (Marie-Antoinette) et Salomé Villiers (Elisabeth Vigée-Lebrun). (TDC, 15, 19 et 22 mars, introduction).

### ... IN ENGLISH

J.B. Priestly's "An Inspector Calls" has won more awards than any other play and the version the National Theatre London presents in Luxembourg has thrilled audiences all over the world. The well-to-do Birling family are spending a happy evening celebrating the engagement of Sheila Birling to Gerald Croft - a marriage that will result in the merging of two successful local businesses. Yet, just when everything seems to be going so well, they receive a surprise visit from an Inspector Goole who

is investigating the suicide of a young girl. Will this unexpected call make their world tremble? Oscar nominated film director Stephen Daldry (The Hours, Billy Elliott) is much praised for his directing, while the set designer Ian MacNeil has received many awards for his set, so that the Daily Telegraph is right to emphasize the "breathtaking daring and faultless execution of this performance". (GTL 28, 29 and 30 January, introduction).

Another wonderful treat for the friends of English theatre will come to Luxembourg in March: the famous Cheek by Jowl with "A Winter's Tale" by William Shakespeare. Cheek by Jowl has been to Luxembourg many times, ravishing the audiences with their productions of "Cymbeline", "Macbeth", "The Changeling" or "'Tis Pity she's a whore". Once again, Director Declan Donnellan and Designer Nick Ormerod have managed to "set the text ablaze" (The Guardian). (GTL, 2, 3 and 4 March, introduction).

Two weeks later: another major Shakespearean play: "Hamlet" presented by the Shakespeare's Globe. The Daily Telegraph qualifies Dominic Dongoole's Hamlet as "brisk, accessible", emphasizing the "touchingly youthful and vulnerable performance in the title role". The critics are unanimous: the fact that the play has been reduced to its essentials, makes this production simple, accessible, beautiful. (GTL, 16 March, introduction).



Karamasow  
© Arwed Messmer, Lux Fotografien



Waarden op de Godot  
© Bohumil Kostohryz



An Inspector Calls  
© Robert Day  
featuring the 2011-12 touring cast



Schuberts Winterreise  
© P. Berger, artcomart

## OPER

Die Theater der Stadt initiieren dieses Jahr einen Zyklus mit zeitgenössischer Musik. Nachdem im November Schuberts „Winterreise“ in der Version von William Kentridge zu sehen war, produzieren die Luxemburger Theater „Schuberts Winterreise“, eine komponierte Interpretation von Hans Zender (Jahrgang 1936). Die junge Regisseurin Jasmina Hadziahmetovic inszeniert den großen Sänger Julian Prégardien als einsamen Wanderer. Begleitet wird er von der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. (GTL, 19. und 20. Januar).

Sehr klassisch geht es dann weiter mit Giuseppe Verdis „Il Trovatore“. Auf der Bühne stehen bekannte Solisten – wie z.B. Igor Golovatenko, Jennifer Rowley oder Arturo Chacon-Cruz – in einer Inszenierung von Richard Brunel. Die musikalische Leitung liegt bei Roberto Rizzi Brignoli, der den Chor der Opéra de Lille und das Orchestre philharmonique du Luxembourg dirigiert. „Il Trovatore“ ist zweifellos eine der bekanntesten Opern Verdis und das komplizierte Libretto tut der wunderbaren Musik keinen Abbruch. (GTL, 20., 23. und 25. Februar, introduction en français). ➤



MUSIKTHEATER / THÉÂTRE MUSICAL

«Le Dibbouk ou entre deux mondes» est un nouveau travail de Benjamin Lazar qui avait ravi le public luxembourgeois avec «Il Sant' Alessio», «Hermione» ou «Cendrillon».

La pièce de Shalom An-Ski joue dans une petite communauté juive de la Russie tsariste au début du XIX<sup>e</sup> siècle. Comme à la création de la pièce, le yiddish en est la langue principale (surtitrage). (GTL, 16 et 17 février).

Mit „Van den Vos“ (Von dem Fuchs) erzählt uns mit das Antwerpener Theaterkollektiv FC Bergman die Geschichte von Reineke Fuchs neu. Der Text von Josse de Pauw, eigens komponierte Musik (Liesa van der Aa mit dem Solistenensemble Kaleidoskop) und live Filmelemente beweisen, dass die Geschichte des schlauen Fuchses zeitlos und zeitlos schrecklich ist. (GTL, 17. und 18. März).

TANZ / DANSE / DANCE

Das Programm im Bereich Tanz zeigt wie vielfältig und wunderbar diese künstlerische Ausdrucksform sein kann. Sidi Larbi Cherkaoui macht den Anfang mit „Fractus V“, einem Stück, das er für die 40 Jahre des Tanztheater Wuppertal konzipiert hatte. Angeregt durch seine Lektüre von Noam Chomsky bringt er in „Fractus V“ Tänzer verschiedenster Disziplinen – von Zirkustanz bis Lindy Hop über Flamenco und Breakdance – zusammen. (GTL, 6. + 7. Januar)

In „La Curva“ reißt Israel Galván den Flamenco aus seiner natürlichen Umgebung und schafft mit der begnadeten Sängerin Ines Bacan und Sylvie Courvoisier am Klavier einen außergewöhnlichen Abend. (GTL, 21. und 22. Januar).

Ihr Name ist Programm: Soweto's Finest sind fünf junge Tänzer aus den South Western Townships bei Johannesburg, die als Autodidakten einen neuen Tanzstil entwickelt haben, den sie auch den Jugendlichen in Soweto weitergeben. Mit „Isbhujwa“ treten Soweto's Finest zum ersten Mal außerhalb Südafrikas auf. (GTL, 2. und 3. Februar)

„Et le jour prend forme sous mon regard“ ist ein außergewöhnliches Projekt von BlanContact. 2007 in Luxemburg gegründet, widmet sich BlanContact der künstlerischen Zusammenarbeit zwischen professionellen Choreographen und Tän-



Soweto's Finest  
© Laurent Philippe

zern mit zum Teil physisch behinderten Amateurtänzern. Die künstlerische Leitung des Abends liegt bei Annick Pütz und Thierry Raymond. (GTL, 24. Februar, Kulturhaus Mersch 19., 20. und 21. Februar).

Der Abend „Buenos Aires Tango“ wird zweifellos ein zahlreiches Publikum anziehen, treten doch Weltmeister des argentinischen Tangos auf. Das Tangoorchester El Arranque gehört mit zu den besten seiner Art und begleitet in Luxemburg die bekannten Mancana Brüder, Julan Malizia und Manuela Rossi (Weltmeister 2014), sowie Eber Burger und Yesica Lozana (Weltmeister 2012). Nach den Darbietungen der Tänzer findet natürlich eine Milonga statt, der volkstümliche und beliebte Tango-Ball, mit Live-Musik und DJ. (GTL, 26. und 27. Februar)

Sharon Eval und Gai Behar stellen ihr neues Programm „Plafona Now“ in einer Produktion des Staatstheaters Mainz vor. 2013 wurde die Choreographie für den Theaterpreis „Der Faust“ nominiert und kennt seither ununterbrochen den verdienten Erfolg. Kritik und Publikum loben die hypnotische Wirkung des präzisen und gefeilten Tanzes hervor. (GTL, 23. und 24. März)

Simone Beck



Plafona Now  
© Andreas Etter

- GTL: Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg
- TDC: Théâtre des Capucins.
- Einführungen: 19.30 Uhr (außer „Karamasow“ 18.30)
- Introductions: 19h30 / 7:30 p.m.



Fünzig Jahre lang war Jean Majerus, dessen besonderes Interesse der Oper und der Operette galt, Mitglied der Programmkommission der hauptstädtischen Theater. Kurz nach seinem 89. Geburtstag stellte der gelernte Ingénieur commercial nun sein Mandat zur Verfügung. Lydie Polfer, die Vorsitzende der Programmkommission, übermittelte dem Jubilar ihre besten Wünsche und den herzlichen Dank der Kommission und der Stadt Luxemburg für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste des Theaters.



Lors de sa dernière réunion, la Commission des programmes des Théâtres de la Ville a honoré la mémoire de Jean Horger, architecte-directeur de la Ville de Luxembourg, décédé le 18 octobre 2015 à l'âge de 78 ans. Jean Horger a géré avec compétence et enthousiasme le réaménagement du Théâtre des Capucins qui a pu rouvrir ses portes en 1985. Temporairement menacé par un projet de construction, le Théâtre des Capucins a survécu grâce à l'engagement sans faille de Jean Horger qui a donné sa signature à un bâtiment qui de nos jours fait le bonheur de tous.

Jean Horger, né le 5 mai 1937 à Luxembourg, architecte diplômé de l'Ecole Spéciale d'Architecture de Paris, a été nommé architecte-directeur le 21 juin 1979. Monsieur Horger est entré au service de l'administration communale le 19 juillet 1971.